Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1861

103 (26.12.1861)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 103. Durlach, Donnerstag den 26. Dezember **1861.**

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 kr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 26. Dezember 1769 ist Ernst Moritz Arndt geboren.

F Das Klima der Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Schluß.)

Welches sind nun aber die Ursachen dieser größern Trockenheit der Luft in Amerika? In Amerika wie in Europa herrschen die Westwinde vor. Bei uns kommen diese Winde über den Ocean her, sättigen sich dort mit der feuchten Ausdünstung des Meeres und bringen uns daher meist Regen und Feuchtigkeit der Luft. In die Vereinigten Staaten aber kommen diese Winde erst, nachdem sie über die ganze Breite des westlichen amerikanischen Festlandes, über die Länder und Felsengebirge von Kalifornien bis an den Mississippi gezogen, und auf dieser langen Reise haben sie den größten Theil ihrer Feuchtigkeit verloren. Sie bringen daher auch dort nicht Regen, sondern Trockenheit, wie bei uns die Ostwinde, welche dagegen unsere Wege und Felder trocknen. Schon der Naturforscher Büffon machte die Bemerkung, daß die Thiergattungen Amerika's im Allgemeinen kleiner sind, als die gleichen in der alten Welt, während es bei dem Pflanzenwuchs umgekehrt ist. Die Geschichte der amerikanischen Einwanderung ist noch zu kurz, um daraus feste Ergebnisse ziehen zu können; augenscheinlich ist aber, daß die seit einigen hundert Jahren dort eingewanderte englische Bevölkerung sich auch äußerlich umgestaltet, in eine amerikanische Form umgeändert hat. Man betrachte in den Straßen von Neuyork, Boston, Philadelphia die Vorübergehenden. Von Hunderten wird kaum Einer dick oder wohlbeleibt sein, und wenn du nachfrägst, ist dieser Eine keiner der älteren Eingebornen. Ferner ist an dem Amerikaner auffallend die Länge seines Halses, d. h. die durch seine Magerkeit bewirkte scheinbare Länge desselben. Ein kurzer, dicker Hals ist für den Amerikaner selbst das Kennzeichen eines Zugewanderten. Daher auch die schlanke, sogenannte „regelhafte" ätherische Gestalt der Amerikanerinnen. Diese körperliche Erscheinung aber ist eine Folge des weniger ausgebildeten Muskel- und Drüsensystems. Eingewanderte Europäer werden in Amerika selten dick, während der in seine Heimath zurückkehrende Europäer und selbst der nach Europa kommende Amerikaner dieses sehr oft an sich erfahren. Wie auch das leibliche, so wirkt aber das Klima in seiner Verschiedenheit auch auf das geistige Leben und Treiben. Wem fällt in den Straßen der amerikanischen Städte nicht jene fieberhafte Geschäftigkeit, jenes Rennen und Jagen auf, das sich kaum die Zeit nimmt, dem ebenso schnell vorübereilenden Freunde die Hand zu drücken! Wenn wir auch in großen europäischen Städten nicht selten gleiches Treiben wahrnehmen, so ist es hier mehr bewußte Absicht, äußere Nothwendigkeit, Streben nach einem bestimmten Ziel und Zweck, — hier Gewohnheit, Naturtrieb, Lebensäußerung in allen Lagen, bei jedem, selbst dem kleinsten, ungegründetsten Anlaß. Dieses stets aufgeregte, fast ruhelose Jagen und Treiben aber kann seinen körperlichen Grund nur in einer stärkern Aufgeregtheit und Reizung der Nerven haben, und wenn wir wahrnehmen, wie zur Zeit unserer trockenen Ostwinde auch in unseren Himmelsgegenden bei manchen Menschen eine gewisse bange Unruhe und Reizbarkeit bemerkbar wird, so dürfen wir fast mit Sicherheit den Schluß ziehen, daß die eigenthümlichen Wesen des Amerikaner in der vorwaltenden Trockenheit seiner Luft seinen Grund hat. Damit hängt auch die Wahrnehmung zusammen, daß die Wirkung geistiger Getränke in Amerika weit nachtheiliger ist, als bei uns, daß der der an Wein und starke Getränke gewöhnte Engländer dort viel enthaltsamer werden muß, als er vorher war. Dies erklärt uns auch das Entstehen und die staatliche Wichtigkeit der Mäßigkeitsvereine in Amerika, während sie bei uns unter Umständen zwar am Platze, aber durchaus nicht von der Bedeutung sein können, wie dort. Der Amerikaner, bei all' seiner äußern Ruhe, ist viel reizbarer, viel empfindlicher als der Europäer, ohne darum eigentlich bösartiger zu sein. Im Gegentheil, die genaue Erkenntniß seiner Natur hat den Amerikaner dazu angeleitet, seine Reizbarkeit zu beherrschen, und nirgends ist der Grund-

Eine Jagd nach Ruhm und Reichthum.

(Fortsetzung.)

Ich begnügte mich, die Szenen zu erzählen. Sie wissen es vielleicht selbst nicht, daß 15 verschiedene Dekorationen und 32 Verwandlungen in Ihrem Stück vorkommen? — Der junge Herr wird nichtsdestoweniger gleichzeitig Ruhm und Erfahrung gewinnen, fiel Mr. Ginger beschwichtigend ein, als er sah, daß ich meinen Hut nahm und mich zum Fortgehen anschickte; er hat ja Ihren Vorschlag unrichtig aufgefaßt. — So geben Sie sich die Mühe, ihm denselben zu erklären und ihm begreiflich zu machen, daß ich, und wenn Bulwer und Sheridan selbst gekommen wären, unmöglich liberalere Anerbietungen hätte machen können. — Mr. Montalban, begann der Bevollmächtigte, ist von Ihrem Werke so entzückt, daß er durchaus nichts dagegen hat, Ihnen für den Fall eines glücklichen Erfolges eine bedeutende Geldsumme auszubezahlen; seine Ausgaben bei der Ausstattung eines neuen Stückes sind jedoch so groß, daß er nothwendig einer Garantie gegen etwaige Verluste bedarf. Sie werden zugeben, daß man einen noch unbekannten Schriftsteller gegenüber nicht uneigennütziger handeln kann

Ich drückte durch eine Verbeugung meine Zustimmung aus. — Wohlan, Sir! Herr Montalban zahlt Ihnen 400 Pfund für die Tragödie Hengist und Horsa. — Wie ein angeschossenes Reh sprang ich in die Höhe und schüttelte die Hände des großherzigen Direktors. — Dagegen erhält er von Ihnen 50 Pfund zur Bestreitung der vorläufigen Ausgaben; die Abzahlung der 400 Pfund beginnt mit der 30. Vorstellung des Stückes in allabendlichen Raten zu je 5 Pfund. Die Zusatzbedingung mit den 50 Pfund dämpfte meine Gluth so, daß ich mit einiger Zögerung erwiederte: Bevor ich auf Ihr Anerbieten eingehe, muß ich noch mit einem Freund Rücksprache nehmen, obwohl ich nicht in Abrede stelle, daß der Vorschlag sehr lockend ist. Aber wie oft dürfte denn nach Ihrem Dafürhalten ein gutes Stück zur Aufführung gelangen können? — Das ist reine Zufallssache, antwortete der Direktor. „Das blutige Milchmädchen" wurde 160mal, „die unermüdlichen Kreischer" 300mal hintereinander gegeben; nach meiner Schätzung wird Ihr Trauerspiel wenigstens 100mal über die Bretter gehen. Schnell nachrechnend, sah ich im Geiste 350 Pfund Honorar auf diesem Wege in meine Tasche wandern; nochmals schüttelte ich die Hand des wohlwollenden Mäceens des dramatischen Genius, versicherte, ich würde morgen meine schließliche Antwort bringen, und stolperte die finstere Treppe hinab.

Wie sollte ich es nun anfangen, um die geforderten 50 Pfund aufzubringen, die mir nicht nur 350 Pfund reinen Gewinn einbringen, sondern, was noch weit höher angeschlagen werden mußte, den Ruf eines begabten dramatischen Dichters beschaffen sollten? Ich stellte die Sache meiner

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

satz der Selbstbeherrschung schon bei der Erziehung des Kindes mehr beachtet, als bei ihm. Sich zu erzürnen bis zu Handgerichtlichkeit, sich zu vergessen, gilt bei ihm als die größte Gemeinheit. So die Grundsätze, aber freilich nicht immer die Thaten. Wir sind weit entfernt, alle Erscheinungen eines Volkslebens aus klimatischen Verhältnissen erklären und damit vielleicht rechtfertigen zu wollen; immerhin mag aber das Gesagte dazu dienen, uns den Schlüssel zu manchen uns auffallenden Erscheinungen des amerikanischen Lebens an die Hand zu geben und unser Urtheil über Land und Leute zu läutern, zu bestimmen und zu berichtigen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Die jüngste Erklärung, welche die badische Regierung in der kurhessischen Sache am Bundestage in Frankfurt hat abgehen lassen, ist ein diplomatisches Ereigniß. So laut und deutlich hat man bis auf den heutigen Tag im Turn- und Taxis'schen Palaste noch niemals gesprochen, wenn es sich darum handelte, eine gewissenlose Regierungspolitik zu kennzeichnen und die Sache des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Moral zu wahren. Wird Preußen in diesen kräftigen und herzerfrischenden Ton einstimmen? Mit seinem bisherigen Geflüster überredet es weder den Kurfürsten von Hessen, noch die deutsche Nation.

— Die „Karlsruher Zeitung" veröffentlicht den in 9 Paragraphen bestehenden Entwurf eines Gesetzes über Aufenthalt und Niederlassung.

— Die „Karlsruher Zeitung" hat aus verläßlicher Quelle erfahren, daß die Zahl der Verwundeten bei den neulichen Soldaten-Exzessen weitaus nicht so beträchtlich ist, als sich aus den umlaufenden Gerüchten zu ergeben schien. Wir hören, daß im Ganzen 15-16 erheblichere Verwundungen vorgekommen sind, von denen aber nur 2 wirklich gefährliche sein sollen.

— Nach der am 3. und 4. d. Mts. vorgenommenen Volkszählung wohnen in der Stadt Lahr mit Burgheim 1475 Familien. Die gesammte Einwohnerzahl beträgt 7058 (also 98 weniger als im Jahre 1858).

— Bei der in diesem Monat vorgenommenen Volkszählung in Rastatt ergab sich eine Gesammtbevölkerung einschließlich des großh. bad. Militärs von 7428 Seelen. Bei der letzten Zählung ergaben sich nur 7216 Seelen, mithin eine Vermehrung von 212 Personen.

— Das Ergebniß der am 3. Dezember stattgehabten Volkszählung in Ettlingen ist folgendes: Zahl der Familien 984 mit 5016 Seelen. Nach der Zählung am 3. Dez. 1858 betrug unsere Bevölkerung 4917 Seelen, somit stellt sich eine Zunahme von 99 heraus.

Deutschland.

Außerordentliches Aufsehen in Preußen und weiterhin in ganz Deutschland macht eine neueste Rede des Königs von Preußen. Der König wohnte am 11. d. Mts. mit allen Prinzen der Einweihung einer neuen Kirche bei und versammelte nach derselben sämmtliche Prediger der Diöcese Gardelegen um sich und hielt (nach der „Kreuzzeitung") folgende Anrede: „Ich habe im verflossenen Sommer die rührendsten Beweise von Liebe und Anhänglichkeit meines Volkes empfangen, als eine mörderische Hand mein Leben bedroht hatte; ich habe darauf einen Triumphzug durch das Land von einem Ende bis zum andern gehalten, geleitet von unausgesetzten Huldigungen der Bevölkerungen. Welches sind aber die Thaten der Treue gewesen, die den Feierlichkeiten der Krönung gefolgt sind? Das Volk hat mit den Wahlen geantwortet, welche nicht schlechter hätten sein können und welche mein königliches Herz auf das Tiefste betrüben mußten. Man schickt Menschen nach Berlin, welche als politische Verbrecher verurtheilt sind, und welche nur durch die Amnestie die Erlaubniß erhalten haben, zurückzukommen. Mein Standpunkt wird aber derselbe und unverbrüchlich fest bleiben. Ich habe meine Krone von Gottes Altar und aus der Hand Gottes genommen; ich danke Gott, daß ich gewiß weiß, ich habe die Krone von Gottes Gnaden; sie ist auf mich durch eine Reihe glorreicher Vorfahren vererbt, und ich will sie bewahren." Mit Thränen in den Augen empfahl sich der König schließlich der Fürbitte der versammelten Geistlichen. — Die offizielle „Sternzeitung" in Berlin ist bezüglich dieser Rede des Königs ermächtigt zu erklären, daß die Mittheilung der „Kreuzzeitung" in tendenziöser Weise übertrieben und entstellt sei. So sei die Aeußerung: „Man schicke Menschen nach Berlin, welche als politische Verbrecher verurtheilt und nur durch die Amnestie die Erlaubniß erhalten, zurückzukommen," weder dem Wortlaut, noch dem Sinne nach getreu. Der König habe nur auf das vor beiden Extremen warnende Circular des Ministers hingewiesen.

— Tschechen und Polen bereiten Oesterreich immer neue Verlegenheiten. Den dem Reichsrath in Wien vorgelegten Finanzhaushalt wollen sie, weil Ungarn, Italien, Siebenbürgen ꝛc. im Reichsrathe nicht vertreten sind, gar nicht prüfen und haben jede Wahl für die betreffende Kommission verweigert.

— Ein böses Gerücht verbreitet sich: die österreichischen Sechskreuzerstücke würden entweder ganz verrufen, oder doch auf den Kurswerth von 5 Kreuzern herabgesetzt werden.

— Am 24. Nov. zeigten sich in der Kieler Bucht in der Nähe eines Segelbootes 30 riesenhafte Delphine. Einer fiel unter den Beilhieben eines Bootsmannes. Es ist ein Weibchen des Buzkopfes, hat 15 Fuß 11 Zoll Länge und

---

Mutter vor, und der Abend, den wir zur Berathung widmeten, machte uns beide sehr glücklich; zufällig besaß sie die 50 Pfund in barem Gelde; sie waren zur Bestreitung unserer Bedürfnisse für die nächsten 3 Monate bestimmt; keine Schwierigkeit stand mir daher im Wege, auf den Antrag des Herrn Montalban einzugehen. Die 30 unfruchtbaren Nächte mußten ja bald vorüber sein und ihnen sollten 70 andere — 70 Nächte des Ruhms Reichthums folgen. Was konnten wir nun mit all' dem Geld am Ende des Jahres anfangen? Sollte ich meine Studien in Oxford fortsetzen und mich dort überdies durch alljährliche Abfassung einer Tragödie auszeichnen? Oder sollte ich Medicin studiren? Oder — was meinen Neigungen im Grunde am besten zusagte, mich dem Theater widmen und als Hamlet auftreten? Auf alle diese Pläne hin wurden nun die prachtvollsten und mannigfaltigsten Luftschlösser aufgeführt; ich sah mich schon als Bischof, als Baronet, als Kanzler, mein Ruf glich jenem Keans, mein Vermögen dem Reichthum Garricks; einstweilen beschlossen wir jedoch den ansehnlichen, uns vom Schicksal in Aussicht gestellten Gewinn zu sichern und die Art der Verwendung später in Ueberlegung zu ziehen. So schritt ich denn nächsten Tages mit 10 funkelnagelneuen 5-Pfund-Noten dem Stapnewstern zu. In einer vollen Börse liegt stets ein eigenthümlicher Reiz, der magnetisch auf alle wirkt, die mit dem Besitzer in Berührung kommen. Selbst der Portier, ein halb verhungert aussehender Mann, der auf einem 3beinigen Stuhl an dem Privateingang zum Theater saß, erhob sich rasch, als er meiner ansichtig wurde und bemühte sich, eine Art von Lächeln zu zeigen. Die Theaterdiener lüfteten ihre Mützen, als ich an die Thür des Theaterbüreaus pochte.

Der Direktor sah mir's am Gesicht an, daß ich auf seine Vorschläge einging. Es ist nicht das Geld, um das es sich hier handelt, begann er, da diese 50 Pfund kaum hinreichen, die Farben zu den Dekorationen zu bezahlen; mir ist nur daran gelegen, meine Bühne ausschließlich mit Gentlemen in Berührung zu bringen; da sind es nun so kleine Garantien, wie die in dem Packet hier, welche die Atmosphäre eines Theaters rein erhalten. Im Grunde ist das Ganze eigentlich nur ein Darlehen, was Sie wohl selbst einsehen, da Sie die Summe baldigst und noch 3-400 Pfund darüber an Zinsen erhalten sollen. — Ich betrachte Ihren Vorschlag als einen sehr annehmenswerthen und wünsche daher, diese Noten jetzt gleich in Ihre Hand zu legen. Bei diesen Worten hielt ich ihm die Börse hin; er aber machte eine zurückweisende Geberde. Man sieht, Sie sind im Geschäft nicht so bewandert wie ich, rief er aus, und wissen nicht, mit welcher Delikatesse ich alle Angelegenheiten von Pfunden, Shillingen und Pence unter Gentlemen, wie wir beide es sind, behandle. Lassen Sie mich nur erst die

8 Fuß 3 Zoll Umfang. Der Rachen trägt gewaltige Zähne, mit denen der Buzkopf Seehunde, große Fische und selbst kleine Wallfische anfällt. In der Ostsee sind solche Thiere noch nie gesehen worden, in der Nordsee zeigen sie sich selten, am häufigsten im nordatlantischen Ocean und im Eismeer.

— Ein Arbeiter in Berlin brachte seinem Büblein vom Christmarkt eine Fahne heim; das Büblein fuhr in voller Freude mit der Fahne im Stübchen herum und — in ein altes Bild an der Wand. Das Bild fiel herunter und Glas und Rahmen brachen entzwei. Wie schnell verwandelte sich das Christkindlein in den bösen Nikolas, der mit dem Fahnenstock das Büblein züchtigte; denn das alte Bild war ein altes Erbstück und ach! fast das einzige. Man hob's nach der Exekution jammernd auf und siehe! zwischen Bild und Rückwand kam ein Schatz zum Vorschein, — ein Thalerschein und noch einer und noch einer, im Ganzen 165 Thlr. Da war der heilige Christ wieder. Der Arbeiter hatte oft von seinem Alten gehört, er habe noch einen Schatz für böse Zeit und habe ihn sicher geborgen. Der Schatz hatte aber nicht gehoben werden können; denn den Alten hatte der Tod, ohne vorher anzuklopfen, abgerufen, und an das räucherige Bild hatte Niemand gedacht. Mancher aber hat in diesen Tagen seine sämmtlichen Bilder nach 'nem heiligen Christ durchsucht.

Frankreich.

— Der preußische Gesandte, Graf von Pourtales, ist gestern Abend auf der Treppe seines Hotels in Paris vom Schlage gerührt worden. Wenige Minuten darauf verschied er. Der Gesandte war noch ein junger Mann von etwa 36 Jahren. Preußen verliert an ihm einen tüchtigen Diplomaten.

England.

Der Nachruf, welchen die englischen Blätter dem Prinz-Gemahl widmen, ist der ehrenvollste. Sie rühmen das Glück der Königin, die in ihrem Gemahl „einen Rathgeber vom größten Scharfblick und einen Staatsmann von der seltensten Befähigung und Redlichkeit gefunden." Sie rühmen seinen edlen Ehrgeiz, der sich freiwillig Grenzen gezogen habe, und seine großen Verdienste um die englische Industrie, der er bessere Form und Farbe gegeben habe. Am meisten aber rühmen sie die Erziehung, die er seinen Kindern gegeben. Ein Widerschein dieses Ruhms strahlt auf Deutschland zurück. „Times" sagt: „Es war das Unglück der meisten königlichen Personen, daß ihre Erziehung weit unter der Würde ihres Ranges blieb. Dank dem gebildeten Geiste und dem gediegenen Menschenverstand des Prinzen-Gemahls wird man der jetzigen Generation der englischen Königsfamilie keinen solchen Vorwurf machen können. Hätte Prinz Albert weiter nichts gethan, als seinen Kindern eine so treffliche Erziehung gegeben, so hätte ihm England eine nicht abzutragende Schuld geschuldet." — „Es herrscht eine Trauer, wie sie noch keinem Könige Englands zu Theil ward."

— Lord Palmerston hatte einen so starken Gichtanfall, daß man ihn todt sagte.

Italien.

— Zwei Drittel der Stadt Torre del Greco sind eingestürzt. Die schönsten Palläste sind ein Trümmerhaufen. Die Pfarrkirche ist eine Ruine. Die Brunnen sind vertrocknet. Aus den Erdrissen steigen bläuliche Flämmchen und Schwefeldünste auf. Das Meer hat sich längs der Küste 3 Metres zurückgezogen; das Wasser sprudelt wie siedend. Dieses Phänomen setzt die benachbarten Orte in großen Schrecken; es wird ein Regen siedendes Wasser befürchtet. Der Jammer ist grenzenlos, die Hilfsquellen ungenügend; viele früher wohlhabende Personen bitten um Almosen. Mehr als 24,000 Menschen sind ohne Obdach, und haben keine Hoffnung, ihre Wohnungen wieder zu sehen. Gestern schleuderte der Vesuv dichte Aschenwolken aus. Torre del Greco hat sich über ein Meter über die Meeresfläche erhoben.

Bei der raschen Vergrößerung der französischen Flotte, deren Wachsthum besonders darum für England bedenklich ist, weil ein gewaltiges Landheer hinter derselben steht — hat auch England an die Mehrung seiner Seekräfte gedacht. 1856 zählte seine Flotte 83,000 Mann Seesoldaten, 8000 Mann mehr als 1855. Ebenso wird die Umänderung der bisherigen Segelschiffe in Linienbampfer, Dampffregatten ꝛc. fort und fort eifrig betrieben. Zum Beweis, wie viel schon daran geschehen ist und um unsern Lesern überhaupt einen kleinen Begriff von einer solchen Seemacht zu geben, zählen wir hier die nur bis 1856 bereits mit Dampf und Schraube versehenen Schiffe der englischen Flotte auf: Duke of Wellington 140 Kanonen, Royal George 220, St. Jean d'Acre 101, Agamemnon 90, Cäsar 90, Cressy 80, James Watt 90, Majestic 80, Nile 90, Princeß Royal 900, Sänspareil 70, Ajrx 58, Blanheim 60, Hogun 60, Edimburg 58, Arrogant 47, Imperieuse 50, Amphion 34, Horatio 24, Tribune 30, Dauntleß 24, Highflyer 21, Euryalus 50 Kanonen. Noch Schaufeldampfschiffe waren 1856: Jerrible 21, Sidon 22, Odin 16, Retribution 28, Valorous 16, Furions 16, Leopard 18, Magicieune 16 und Penelope 16 Kanonen. — Im Bau begriffen waren, sind also jetzt vollendet: Royal Albert 120, Marlborough 120, Conqueror 100, Orion 90, Repulse 90, Hannibal 90, Algiers 90, Oxmoutt 90, Hero 90, Forte 50, Chesapeake 50, Curacao 30 und San fiorenzo 50 Kanonen. — Die englische Flotte, welche noch großentheils aus Segelschiffen besteht, zählte demnach schon 1857 etwa 20 Liniendampfschiffe, 5–8 Wachtdampfschiffe und 10 bis 12 Schraubenfregatten, welche zu den schönsten und besten Fahrzeuge dieser Gattung gehören.

Erklärung unterzeichnen, daß ich Ihre Tragodie annehme; dann will ich Ihr Depot in Empfang nehmen. Er brachte ein Papier zum Vorschein. Hier ist der Kontrakt, fuhr er fort, wie ihn der alte Ginger aufgesetzt hat. Freilich hätte er zarter stylisirt und in den Bedingungen milder sein können; was läßt sich aber auch von einem Menschen erwarten, der nicht wie wir mit Herren und Damen aus der feinen Gesellschaft Umgang geflogen hat? Jedenfalls habe ich jedoch die Klausel geändert, der zufolge Sie erst nach der 30. Vorstellung Honorar beziehen sollen. Sie werden es im Gegentheil schon nach der 18. bekommen. Bitte jedoch hiervon nichts gegen den alten Ginger zu erwähnen; er schmält ohnehin immer wegen meiner sogenannten Extravaganzen; da er jedoch Kasse und Buch führt, so muß ich ihn in dieser Hinsicht frei gebahren lassen.

Der Kontrakt wurde unterzeichnet und meine Banknoten wanderten in seine Tasche. Sie haben jetzt, fuhr er mit pathetischem Tone fort, Ihre dramatische Laufbahn begonnen; als ersten Beweis dafür bitte ich Sie, freien Eintritt in diesem Theater anzunehmen. Werden Sie vielleicht unserer heutigen Vorstellung beiwohnen? — Ich antwortete bejahend und fragte, ob er wohl meinen „Hegist und Horsa" wieder ein wenig durchgeblickt habe. — Nein, antwortete er, ich habe das Stück meinem ersten Helden, dem Fitz-Edward gegeben, der schon wieder um 10 Minuten zu spät kommt. Der Mensch kann nie pünktlich sein. Kommen Sie endlich einmal, Sir, rief er aus, als der vielgerühmte Tragiker ins Zimmer trat; man hat für 12 Uhr angesagt; Sie zahlen 3 Pence Strafe. Der Herr da ist der Verfasser der neuen Tragödie. Herr von Bohun ... Herr Fitz-Edward. — Nicht einen Pfennig sollen Sie haben ... Sir, meinen Respekt ... Sie alter Schuft wollen Strafgelder und haben erst heute Morgen Botschaft geschickt. Ich habe Ihr Stück gelesen, Sir ... man muß wirklich nur ein solcher Alte-Kleider-Trödler sein, um von elenden 3 Pence in Gegenwart eines Fremden reden zu können ... es gereicht mir zu ganz außerordentlichem Vergnügen, Sir, Ihre schätzbare Bekanntschaft zu machen; ich hoffe, sie wird uns zu gegenseitigem Vortheil gereichen.

(Fortsetzung folgt.)

— Ein jütländisches Provinzialblatt erzählt, daß die Buchhandlung der betreffenden Stadt mit dem letzten Dampfschiff von Aalborg einen Bücherballen empfing, in welchem sich eine Anzahl Ratten eingenistet vorfanden. Es war indeß nur ein größeres Bücherpacket von ihnen zernagt worden. Aus dem Vergleich mit dem Avisbrief ergab es sich nun, daß eben dies Packet aus einigen hundert Exemplaren einer „Anweisung zur unfehlbaren Vertilgung der Ratten und Mäuse" bestanden hatte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Nro. 13,212. Sämmtliche Bürgermeister werden aufgefordert, das Verbot des Schießens in der Neujahrsnacht (Regierungsblatt 1817, Nro. 291) mit besonderer Hinweisung auf die Uebertreter desselben betreffenden Strafen in ihren Gemeinden sogleich zu verkündigen und strengstens zu handhaben.

Insbesondere wird verfügt:

1) die geordnete Polizeistunde ist strenge einzuhalten;
2) die Nachtwache ist mit tüchtigen, verlässigen Männern zu verstärken und unter einen besondern Obmann zu stellen, der das erforderliche Ansehen genießt;
3) wer dem Verbot des Schießens, Pedartenlegens zuwiderhandelt und betreten wird, soll verhaftet und unnachsichtlich mit 5 fl. Geld, beziehungsweise 5tägigen Gefängnißstrafe belegt, auch das Schießgewehr ihm abgenommen werden;
4) wer nach Eintritt der Polizeistunde sich noch im Wirthshause oder auf der Straße aufhält und Lärm macht, ist zu verhaften und nach §. 7 der Ministerial-Verdnung vom 8. Juli 1836 (Regierungsblatt 1836, Seite 285 zu bestrafen.

Am 2. Januar erwartet man pflichthaften Bericht über den Verlauf der Neujahrsnacht.

Durlach, den 21. Dezember 1861.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Fahrnißversteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des verstorbenen Ankerwirths Gottlieb Steinmetz von Durlach werden im Hause Nro. 9 der Hauptstraße hier folgende Gegenstände öffentlicher Versteigerung ausgesetzt, jeweils Vormittags 9 Uhr anfangend:

Dienstag, 14. Januar,

Wirthschaftsgeräthe, Bäckerei-Einrichtung, Tische, Kasten, Kommode, Spiegel und Uhren (darunter eine große Spieluhr), Bettladen, Bettwerk, Zinn- und Porzellangeschirr, Bütten und Züber, eine Windmühle, mehrere Hacklötze, Waagen, eine Hobelbank, zwei Malter Bohnen, drei Klafter theils buchenes, theils gemischtes Brennholz, eichene Späne, altes Eisen, ein großer Kochofen und sonstiger Hausrath;

Mittwoch, 15. Januar,

Ein großer Heuwagen, ein Bernerwägele, Wagensitze; Dielen: drei Stämme eichene, ein Stamm Kirschbaum, sieben Stämme Pappeln, zehn Stämme Nußbaum, lauter trockene Waare von 9 Linien bis 2½ Zoll Dicke; ferner eine Parthie forlene Dielen (worunter Schlaufdielen);

Donnerstag, 16. Januar,

Weine, Weinfässer und Faßlager, sowie einen Weinkeller:

a. 6 Ohm Affenthaler, 1857r,
19 „ dto 1858r,
10 „ Varnhalter, 1857r,
90 „ dto 1858r,
40 „ Bühlerthaler, 1858r,
35 „ Durlacher, 1857r,
10 „ dto 1858r,
10 „ dto 1859r.

b. 54 Stück Fässer, 35 Fuder fassend, und eine größere Parthie Lager;

c. Ein gewölbter Keller, Spitalstraße Nro. 24 hier, neben dem Stadtspital, mit 6 Fässern von zusammen 26 Fudern und der dazu nöthigen Lagern.

Freitag, 17. Januar,

Etwa 4000 Stück Faßdauben und Bodenhölzer von 2—8 Fuß Länge.

Durlach, 23. Dez. 1861.

Liegenschaftsversteigerung.

[Jöhlingen.] In Folge richterlicher Verfügung werden dem Kaufmann Joh. Wilhelm Spiegler in Jöhlingen nachstehende Gebäulichkeiten

Montag, 13. Januar,

Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause in Jöhlingen öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag um jeden Preis erfolgt.

Häuser und Gebäude.

Eine sehr geräumige, zweistöckige Behausung mit guter Ladeneinrichtung sammt großer Scheuer und Stallung, Holzschopf und schöner Hofraithe, mit einem Anbau, worin sich oben eine Wohnung und unten eine Waschküche befindet, nebst 2 Viertel 4 Ruthen Garten am Hause in der Kirchgasse, neben Ziegler Christoph Roth und Johann Joseph Zängerle. Schätzungspreis 4500 fl.

Durlach, 24. Dez. 1861.

Rheinländer, Notar.

Grötzingen.

Holzversteigerung.

Nr. 2020. Die Gemeinde läßt in ihren Waldungen nachgenannte Stämme öffentlich versteigern, als:

38 Stamm Eichen zu Holländer- u. Nutzholz,
105 „ Pappeln, schönster und stärkster Qualität,
3 „ Ruschen,
1 „ Esche und
15 „ Erlen.

Die Zusammenkunft ist bis

Dienstag, 7. Januar,

früh 9 Uhr,

im Holzschlag im Bruchwald oberhalb der Eisenbahn.

Grötzingen, 23. Dez. 1861.

Bürgermeisteramt.

Kurzmann.

2)1. Jordan.

Privat-Anzeigen.

Geldanerbieten.

Gegen Pfandurkunde sind **400 fl.** auszuleihen. Näheres bei Kupferstecher L. Oeder, Sophienstraße Nr. 1.

Geld auszuleihen.

Im kathol. Schulhausbaufond liegen 1400 fl. zum Ausleihen gegen liegenschaftliches Unterpfand parat.

Durlach, 17. Dez. 1861.

Der Gemeinderath.

B. V. d. B.

Knaus.

Siegrist.

Kauf-Gesuch.

Es wird billig zu kaufen gesucht bei Durlach ein freistehendes Haus, mit oder ohne Oekonomiegebäude, mit möglichst viel Garten und Hofraum, auch vielleicht Wiese und Aecker. Das Haus kann ganz nahe oder auch bis auf eine Viertelstunde Entfernung von der Stadt liegen, ländlich oder städtisch gebaut sein. — Offerte wolle man schriftlich oder mündlich abgeben im Hause des Herrn Steuereinnehmer Heß, 2 Treppen hoch.

Mit Ruhrer Steinkohlen (Fettschroth)

für Ofen- und Kesselfeuerung ist unser Schiff soeben in Leopoldshafen eingetroffen und verkaufen dieselben 14 Tage lang aus dem Schiffe und fortwährend von unserm hiesigen, und Lager Leopoldshafen zu den billigsten Preisen.

Durlach, 22. Dezember 1861.

3)1. **Gebrüder Schmidt.**

Gesellschaft Eintracht.

Einladung.

Mittwoch, 8. Januar, Ball in der „Krone". Indem man die Mitglieder zur zahlreichen Theilnahme einladet, bittet man die Bestimmungen über „Einführung" zu beachten.

Anfang 7 Uhr, Ende 1 Uhr.

Durlach, 27. Dez. 1861.

Der Vorstand.

Amalienbad.

Unterzeichneter empfiehlt während der Feiertage frisches **Backwerk**, alle Sorten kalte und warme **Speisen** u. **Getränke**, reingehaltene **Oberländer Weine** und vorzügliches **Extragebräu**, wozu ergebenst einladet

Karl Weiß.

Orangen-Punsch-Essenz in ganzen und halben Flaschen;
Aechten **Jamaica-Rum;**
Kirschen- & Zwetschgenwasser;
Alten **Malaga;**
Thee, grünen und schwarzen;
Chocolade in verschiedenen Sorten
empfiehlt billigst

August Bauer.

Torf-Verkauf.

Bei Sesselmacher Christian Mehr, Jägerstraße Nr. 4, kann guter **Torf** bestellt werden, das Tausend fl. 2. 48, das Meß fl. 1. 6.

Gestorbene.

Durlach.

24. Dez.: Barbara geb. Renz, Wittwe des Friedrich Katz, 73 Jahre alt.
25. „ Jakob (unehelich), M. Karoline Mat, 8 Wochen alt.

Verantwortlicher Redakteur: K. Siegrist. — Druck und Verlag von A. Dups Buchdruckerei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg